

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

15.) Das Licht.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-202805

Hilf mir aus zu deinem Reich und in den Himmeln, ich will nicht begehren mit Abraham, Isaac und Jacob zu Tische zu sitzen, sondern ich will die Brosamen, die von ihrem Tische fallen, auflesen, und gern vorlieb nehmen, Ich will gern ein Fußschemel deiner Heiligen seyn, nur daß ich mit ihnen einen Theil an der Seeligkeit habe.

(a) Aristippus ap. Laërt. lib. 2.

(b) Ulricus Dux Württemberg. ap. Linnaeum addit. ad lib. IV. d. Jur. publ. c. 9. p. 651.

15.) Das Licht.

Als zur Abend-Zeit in einer gottseligen Gesellschaft das Licht gebracht wurde, sagte einer, er hielt dafür, daß man in Anschauung des Lichts zu allerley guten Gedanken würde Anlaß nehmen können: Freylich, antwortete Gotthold: Und damit ihr dessen eine Probe habt, so nehmet war, wie etliche in dieser Gesellschaft, bey Auftragung des Lichts, die Hand für die Augen gehalten haben, weil ihren schwachen Augen Zweiffels-frey, die geschwinde Veränderung des Lichts und der Finsterniß, nicht erträglich und dienlich ist: Diese, (welches aber zu hören ihnen nicht widerlich seyn wird,) bilden uns mißgünstige Leute vor, die anderer glücklichen Wohlstand und Aufnehmen nicht ohne Augen-und Herz-Weh anschauen können. Welches aber Christlicher Liebe schnur stracks zuwider: Denn

Denn warum sollte ich, wann Gott ein Licht anzündet, dasselbe mit neidsüchtigem Anhauchen auszublafen bemühet seyn? Das Licht wird gemeiniglich von einem Fünklein, aus zusammen geschlagenen Stein und Stahl aufgefange, angezündet: Also ist kein Glaube, Tugend oder Gottseligkeit, die nicht durch viel Widerwärtigkeit entzündet und erhalten wird: Das angezündete Licht wird nicht unter die Bank, oder unter einen Scheffel gesetzt, sondern auf einen Leuchter und Tisch, so leuchtet es denn allen, die im Hause sind; Also sollen auch wir unser Licht lassen leuchten für den Leuten, daß sie unsere gute Werke sehen, und unsern Vatter im Himmel preisen. Matth. 5, 15. 16. Das brennend und scheinende Licht verzehret sich selbst, indem es andern leuchtet und dienet: Also sollen wir uns glücklich schätzen, wann wir mit allen Leibs- und Gemüths-Kräften Gott und dem Nächsten dienen können, obwohl dieselbe nach und nach verschwächet, und wir zum Todte gezeitiget werden; Besser ist sein Leben in Sorgen und Unlust andern zum Dienst, als in Uppigkeit und Wollust, ihm selbst zum Verderben, verzehren: Das Licht wird geschneuzet, daß es klärer scheine, so be-
leget Gott seine Kinder mit Kreuz, daß ihr Glaube desto heller leuchte: Ein brennendes Licht wird vom Odem aus, ein rauchendes aber vom selben Odem angeblasen; Also ist dem

Höchsten gleich leicht, unsere Glückseligkeit, wenn wir derselben uns überheben, hinweg zu nehmen, auch wenn wir gedemüthiget sind und uns bessern, dieselbe wieder zu geben: Beydes steht in seinem zornigen oder gnädigen Anhauchen: Wenn etwa der geschneuzte Dacht in der Licht-Puze nicht recht ausgelöschet ist, und übel riechet, so greiffet stracks der Nächste zu, solchen Gestank zu dämpfen; Warum machen wirs nicht auch so mit den Fehlern unsers Nächsten? warum decken wir nicht seine Schande zu, so viel Amts und Gewissens halben geschehen kan? Wann über ein ausgelöschetes noch rauchendes Licht, ein brennendes gehalten wird, so fället die Flamme von denselben durch den Rauch herunter, und zündet das ausgelöschte wieder an: Also, wenn uns dünket, unser Glaube, Trost, Glück und Wohlfahrt sey ganz aus, erhöret Gott unsere ängstliche demüthige Seuffzer, und seine Gnaden-Flamme giebt Schein, Freude und Leben wieder: Wann ein Licht stehet an einem windigten Ort, so leucht es nicht wohl, das Wachs oder Unschlitt verfliehet unnützlich, und es wird desto eher verzehret; Also ein Mensch, der sein Herz zu sehr an die Welt hänget, oder, der sich selbst mit unnöthigen Sorgen plaget, giebt keinen guten Christen, und kürzet ihm selbst das Leben ab: Die Flamme ist sonst gewohnt über sich zu steigen, und suchet allezeit die Höhe,

be,

he, am Licht aber muß sie ihrer Nahrung unterwärts folgen; Also ist unser Glaube zwar himmlisch, und muß, was hoch und göttlich ist, suchen, wird aber doch in der Demuth und Erniedrigung seiner selbst, als wie ernähret und erhalten: So lange das Licht aufrecht steht oder getragen wird, hat es vom Wachs oder Unschlitt seine Nahrung; Kehret man es aber um, und neiget es zur Erdē, so wird es von überflüssiger Fettigkeit ausgelöschet: Also kan ein Christ zeitlicher Güter, so lange er sein Gemüth in derer Liebe nicht vertieffet, sondern nach dem Himmel richtet, ihm selbst und andern zum besten, sich sehr wohl bedienen; Allein, wo er sein Herz vom Himmel ab, und bloß aufs Vergängliche wendet, und seines Vermögens zur Uppigkeit, und unziemlichen Überfluß gebrauchet, so verlöschet das Licht des Glaubens und der Gottseligkeit. Wir sehen oft die Mücken zur Abendszeit um die Lichter schwärmen, so lange, daß sie die Flügel, oder sich selbst verbrennen: So gehts allen denen, die um das Licht, darzu niemand kommen kan, 1 Tim. 6, 16. mit ihren neuschichtigen, fürwitzigen und stolzen Gedanken flattern, das Licht erleuchtet sie nicht, sondern verblendet sie, und niemand ist untüchtiger die göttlichen Geheimniß zu fassen, als der, der sich derselben fähig achtet, und sich durch seine sinnreiche Vernunft alles zu erforschen erkühnet. Mein HErr Jesu, du

35

Licht